



### Inhaltsverzeichnis

Gruß- und Geleitworte .....	1 - 5
Veranstaltungsfolge .....	6 - 16
Ausstellungen .....	18 - 20
Wo finde ich meinen Heimatkreis .....	22
Wo finde ich .....	24
Verkaufsstände — Wurststände .....	25 + 28
Sondertreffen .....	28

### Herausgeber:

Landsmannschaft der Oberschlesier — Bundesverband —,  
4030 Ratingen 6-Hösel, Bahnhofstraße 67/69,  
Tel. (02102) 67393

### Gesamtleitung: Gerhard POHL und Hilde SACHSE

in Halle 12 Eingangsbereich, blauer Salon — Tel. 0221/810919

### Organisationsbüro für Hallen, Ordnungsdienst und Gastronomie: Georg GLAGLA und Hugo KEMKES

in Halle 12 oben, Zimmer 306 + 307, Tel. 0221/810941

Druck: Laumann-Verlag, Postfach 1461, D-4408 Dülmen

## Grußwort

Alle zwei Jahre treffen sich die Oberschlesier zu ihrem traditionellen „Tag der Oberschlesier“ — vom 30. April bis zum 2. Mai 1982 nun schon zum achtzehnten Mal. Diese Zahlen haben nicht nur statistische Bedeutung. Wenn Sie vierunddreißig Jahre nach dem ersten Treffen in den Kölner Messehallen wieder zusammenkommen, um in Verbindung zu bleiben, Erfahrungen auszutauschen, neue Bekanntschaften zu knüpfen, miteinander zu reden, dann werden die Themen andere sein als damals.

Vor zwanzig oder dreißig Jahren hatte das Vertriebenen- oder Flüchtlingsproblem mit seinen vielschichtigen sozialen, gesellschaftlichen und politischen Hintergründen eine andere Dimension als heute. Die damals riesengroß erscheinende Aufgabe der Eingliederung von Millionen von Menschen hat große Anstrengungen aller maßgeblichen Kräfte im Parlament, in der Regierung, bei den Betroffenen und ihren Organisationen gefordert. Was wir anfangs selber kaum zu erhoffen gewagt haben und vom Ausland nicht für möglich gehalten wurde, ist heute in beispielhafter Weise und vor allem auch mit Unterstützung der Landsmannschaften erfüllt: In so kurzer Zeit sind wohl in keinem fast völlig zerstörten Lebensraum so viele Menschen verschiedener Landsmannschaften zusammengewachsen wie in der Bundesrepublik nach dem letzten Krieg. Bei aller Tradition mit der Auf- und Annahme neuer Nachbarn gerade im Industrieland Nordrhein-Westfalen dürfen wir schon ein wenig darauf stolz sein, daß das gelungen ist; wir sollten auch mit Dank an die vielen Bemühungen denken, die das Aufeinanderzugehen leichter gemacht haben.

Auf diese gute Tradition müssen wir uns auch jetzt noch besinnen, weil vereinzelt immer noch Menschen, die damals ihre Heimat verlassen mußten, keinen inneren Anschluß gefunden haben. Sie benötigen auch weiterhin unsere Hilfe; wir müssen uns weiter um sie kümmern.

Neue Aufgaben sind durch den vermehrten Zuzug von Aussiedlern entstanden, die es in manchem leichter haben als die Flüchtenden nach dem Kriege, aber auch schwerer, wenn es darum geht, eine Wohnung, Arbeit und gesellschaftlichen Anschluß zu finden. Auch hier wird weitere Hilfe gerade von Oberschlesiern kommen.

Für uns alle, die wir Heimat verlassen mußten oder neue Heimat geben konnten, stellt sich aber unverändert eine gemeinsame Aufgabe. Wir dürfen nicht untergehen lassen, was wesentlicher Bestandteil des geistigen und kulturellen Bewußtseins des verlorengegangenen Raumes war und bleiben soll. Es ist wichtig, daß uns die Landschaften bewußt bleiben, die heute nicht zur Bundesrepublik gehören, aber ihre geschichtliche Bedeutung als deutsche Landschaft haben. Das kann gelingen, wenn wir Älteren viel von dem, was wir noch gelernt und in unsere Zeit mitgebracht haben, an die Jüngeren weitergeben. Wenn ich an Oberschlesien denke, fallen mir vor allem Eichendorff ein, der Annaberg oder daß in Gleiwitz der erste Kokshochofen auf dem europäischen Festland erbaut worden ist. Diese Namen und Begriffe stehen für einen bedeutenden Bereich deutscher Kultur- und Gesellschaftsgeschichte; durch Erzählen und Zuhören können wir dafür sorgen, daß er nicht in Vergessenheit gerät. Der Tag der Oberschlesier ist eine gute Gelegenheit dazu.

Ich grüße daher alle Teilnehmer und Gäste sehr herzlich und wünsche ihnen anregende Gespräche.

*Johannes Rau*

Johannes Rau  
Ministerpräsident des Landes  
Nordrhein-Westfalen

## Grußwort

Allen Landsleuten aus Oberschlesien gilt mein Gruß aus Anlaß des diesjährigen Bundestreffens der Landsmannschaft der Oberschlesier in Köln.

Ganz besonders grüße ich die Aussiedler, die aus Oberschlesien zu uns gekommen sind.

Wir wissen, daß noch zahlreiche Menschen in Oberschlesien darauf hoffen, in die Bundesrepublik Deutschland übersiedeln zu können. Wir werden uns wie bisher dafür einsetzen, daß auch sie von ihrem Recht auf Freizügigkeit Gebrauch machen können.

Wir wissen auch, daß es für die Aussiedler nicht leicht ist, sich in die so ganz anderen Verhältnisse in der Bundesrepublik Deutschland einzulernen. Wir werden deshalb weiter bemüht sein, den Aussiedlern trotz der angespannten Haushaltsslage die nötige Hilfe zuteil werden zu lassen.

Die Oberschlesier bekennen sich zu ihrer Heimat, zum Frieden, zur Freiheit und zu den Menschenrechten; sie blicken auf die alte Heimat sicherlich mit Wehmut, aber nicht in zorniger Verbitterung zurück. So sind sie sich ihrer Verantwortung bewußt, durch ihre Haltung einen Beitrag zum Frieden und einer von gegenseitigem Verstehen der Völker gekennzeichneten Zukunft zu leisten.

Die lange Nachbarschaft zwischen Oberschlesien und Polen war nicht immer friedlich, führte aber auch zu mannigfaltigen menschlichen, geistigen und kulturellen Berührungen zwischen Deutschen und Polen. Deshalb nehmen unter uns Deutschen gerade die Oberschlesier an dem Schicksal des polnischen Volkes in besonderem Maße Anteil.

Ich wünsche dem Bundestreffen der Oberschlesier einen guten Verlauf.



Gerhart R. Baum  
Bundesminister des Innern

## Grußwort

Zum dritten Mal bereits veranstaltet die Landsmannschaft der Oberschlesier e.V. ihren traditionellen „Tag der Oberschlesier“ im Rahmen des 18. Bundestreffens der Landsmannschaft in Köln.

Alle Teilnehmer und Gäste möchte ich deshalb auch in diesem Jahr im Namen der Stadt Köln und persönlich in der Patenstadt von Breslau recht herzlich willkommen heißen.

Gerade zwischen Schlesiern und der Stadt Köln bestehen, wie sich aus der Geschichte ergibt, vielfältige Beziehungen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an den oberschlesischen Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff, der vor mehr als 100 Jahren den Aufruf an alle deutschen Stämme verfaßte, in dem diese zur Mitwirkung an der Vollendung des Kölner Domes aufgerufen wurden. Oder an den Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner aus Oberschlesien, der nach Köln kam, um den Aufbau der Westfassade, der Türme und des Querschiffs des Doms zu leiten. Auch der Baumeister Carl Julius Raschdorff, der an dem Bau des Kölner Gürzenichs, des Rathauses und des Wallraf-Richartz-Museums maßgeblich beteiligt war, stammt aus Oberschlesien.

Im Vordergrund des diesjährigen Bundestreffens steht die menschliche Begegnung und die Erinnerung an die oberschlesische Heimat. Von großer Wichtigkeit bei Ihrem Treffen ist aber auch die Pflege, Erhaltung und Weitergabe oberschlesischer Kulturgüter.

Ich wünsche dem „Tag der Oberschlesier“ einen harmonischen Verlauf und allen, die aus diesem Anlaß nach Köln kommen, schöne, erinnerungsreiche Stunden.



Norbert Burger  
Oberbürgermeister der Stadt Köln

## Meine lieben oberschlesischen Landsleute!

Zum dritten Mal sind Sie aus dem ganzen Bundesgebiet nach Köln gekommen, um hier, im Schatten des Domes, neu die Gemeinschaft des oberschlesischen Volkes zu erleben und der Welt zu zeigen, daß Oberschlesien, das „Land unter dem Kreuz“, lebt, — auch in der Zerstreuung.

Ich sage Ihnen allen einen herzlichen Willkommensgruß und ich lade Sie zu dem festlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 2. Mai, 11.30 Uhr, ein. Die Feier der heiligen Messe soll uns alle zusammenführen, so wie wir uns einst in der Heimat zusammengefunden haben bei den großen Wallfahrten zum St. Annaberg. Wie damals, so wollen wir auch heute beim heiligen Opfer Gott ehren und ihn anbeten; wie damals wollen wir unseren Dank und auch unsere Bitten vor den Herrn tragen.

Und wer von uns hätte keine Bitte? — Bitten wir Gott um den Frieden in der Welt, um Freiheit und Menschenrechte für unsere Angehörigen, für Freunde und Nachbarn, die — oft gegen ihren Willen — in Oberschlesien zurückgehalten werden und jetzt die Leiden eines Volkes mittragen müssen, dem sie nicht angehören, dem sie auch in jahrzehntelangem Nebeneinander fremd geblieben sind. Bitten wir Gott, daß alle, die es wollen, aus Oberschlesien ausreisen dürfen, daß vor allem das Leid der vielen getrennten Familien beendet wird! Oberschlesien wird das „Land unter dem Kreuz“ genannt und ich glaube, daß dieses Wort noch nie so berechtigt war wie gegenwärtig.

Stellen wir alle uns unter das Kreuz, auch die, die schon längst an Freiheit und Wohlleben gewöhnt sind. Helfen wir einander, tragen wir Not und Leid gemeinsam, wenden wir alle uns voll Vertrauen an den Herrn, der allein unserem leidgeprüften Volk helfen kann. Und: Halten wir Gott die Treue, bewahren wir, wohin es uns auch verschlagen mag, den Glauben an den allmächtigen Herrn, der das Schicksal der ganzen Welt und auch unser Leben in seinen Händen hält.

Mögen die Tage in Köln für Sie alle viele gute Begegnungen und viel Freude und Ermutigung bringen!

Ihr



Hubert Thienel  
Apostolischer Visitator

## Liebe Oberschlesier!

Der Bundesvorstand begrüßt alle Landsleute, die sich zum Tag der Oberschlesier 1982 in Köln eingefunden haben. Wir wollen zusammen feiern, beten und uns zur angestammten Heimat bekennen. Trotz Gefahren und Verfolgungen geben wir die Hoffnung auf die Sicherung der Freiheit und des Rechts, auf die Gewährleistung der Menschenrechte in unserer angestammten Heimat, auf eine gerechte Wiedergutmachung des Vertreibungsunrechts und auf eine freiheitliche und gemeinsame Zukunft unseres Volkes und Oberschlesiens nicht auf.

Nichts ist endgültig geregelt,  
es sei denn — einigermaßen — gerecht geregelt!

Glückauf Oberschlesien!



Dr. Herbert Czaja, MdB  
Sprecher der Landsmannschaft der Oberschlesier  
und Präsident des Bundes der Vertriebenen



Georg Prusko, MdL  
Bundesvorsitzer



Gerhard Pohl  
stellv. Bundesvorsitzer  
als  
Beauftragter für das Bundestreffen